

PROGRAMM

FRÜHLINGSBALL IN CONCERT

UNIVERSITÄTSORCHESTER POLYPHONIA ZÜRICH

Leon Felix Schlagintweit, Leitung

Anna Gitschthaler, Sopran

Freitag, 20. Mai 2022

19.30 Uhr, Aula der Universität Zürich

Das Konzertprogramm entnehmen Sie bitte dem Einlageblatt.

PROGRAMM

Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791)

Ouvertüre zu «Die Zauberflöte» KV 622

Richard Strauss (1864–1949)

Walzerfolge Nr. 2 aus «Der Rosenkavalier» op. 59

Consuelo Velázquez (1920–2005)

Bésame mucho

arr. Adrienne Walder und Leon Felix Schlagintweit

Horatio Nicholls (1888–1964)

Sahara

Foxtrott

arr. Fred Ralph

Henry Mancini (1924–1994)

Moon River

aus der Filmmusik zu «Breakfast at Tiffany's»

arr. Philipp Uszkoreit

Franz Lehár (1870–1948)

«Meine Lippen, sie küssen so heiss»

Lied der Giuditta aus «Giuditta»

Johann Strauss Sohn (1825–1899)

Du und Du

Walzer op. 367 nach Motiven aus «Die Fledermaus»

zusammengestellt von Eduard Strauss

Kurze Pause

Johann Strauss Sohn (1825–1899)

Wein, Weib und Gesang

Walzer op. 333

Henry Mancini (1924–1994)

The Pink Panther Theme

aus der Filmmusik zu «The Pink Panther»

arr. Calvin Custer

Glenn Osser (1914–2014)

Cha-cha-cha

nach «Begaine for Band»

arr. Tinet Ruch

Zequinha de Abreu (1880–1935)

Tico-tico no Fubá

arr. Cliff Colnot

Giacomo Puccini (1858–1924)

«**Quando m'en vo'**»

Arie der Musetta aus «La bohème»

Johann Strauss Sohn (1825–1899)

Unter Donner und Blitz

Polka schnell op. 324

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893)

Walzer aus «Jewgeni Onegin» op. 24

DAS PROGRAMM VON A BIS Z

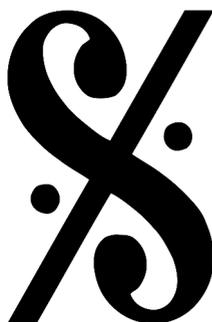
Ar|ran|ge|ment Da es in der Musik so viele Instrumentenkombinationen gibt wie Tänze in der Tanzwelt, muss man oft verschiedene Stücke zur gewollten Konstellation arrangieren (→ INSTRUMENTALVERSION). Da nicht alle Stücke unseres Programms original für Sinfonieorchester geschrieben wurden, spielen wir verschiedene Arrangements, zwei davon sogar hausintern angefertigt. [me]



Hofball in Wien, Gemälde von Wilhelm Gause (1900).

MÜNCHNER SYMPHONIKER) und Opernbälle. Mit rund 450 Bällen jährlich ist Wien (→ STRAUSS) noch heute das Zentrum der Ballszene. [hs]

Cha-cha-cha Der Cha-cha-cha entstand um 1950 in Kuba und verbreitete sich schnell über die Landesgrenze hinaus. 1955 wurde er in New York dank der Cha-cha-cha-Orchester über Nacht zum Modetanz. Heutzutage gibt es zwei Varianten: die kubanische und die westliche. Der kubanische Grundschrift basiert auf einer leichten Vorwärts-Rückwärts-Bewegung; der westliche Grundschrift ähnelt dem Rumba, erhält aber durch die Hüftbewegung einen anderen Charakter. [me]



Dal segno Tanzmusik-Komponisten waren schon damals umweltfreundlich: Anstatt dem Orchester immer 20 Seiten an Noten auszuteilen, gab es nur eine, dafür mit vielen Dal-Segno-Zeichen. Diese lassen das Orchester gewisse Passagen wiederholen, aber nicht der Reihe nach – als Musiker*in muss man daher in den Noten rumspringen und ist deutlich verwirrt, als wenn man einfach 20 Seiten auf dem Pult hätte. [me]

*Das Dal-segno-Zeichen, wie es
gewöhnlich in den Noten steht –
jeweils an der Stelle, ab welcher das
Stück wiederholt werden soll.*

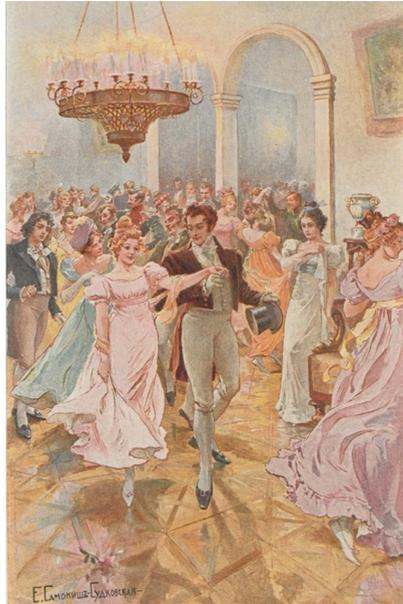
Eu|gen (Jew|ge|ni) O|ne|gin Der grosse → WALZER zu Beginn des II. Aktes (→ OPER) ist der Anfang vom Ende für Tschaikowskys Antihelden: Aus purem Missmut tanzt er den ganzen Abend (→ BALL) mit der Braut seines Freundes Lenski, bis ihn dieser zum Duell auffordert. Onegin erschiess seinen besten Freund und muss mit der Last seiner Tat weiterleben. [aw]

Früh|lings|ball Der Zürcher Frühlingsball wurde durch die Initiative des Universitätsorchesters Polyphonia, der Polyband der ETH und UZH, des Tanzquotienten und des Tanzclubs Academia im Jahr 2020 ins Leben gerufen. Ziel war es, ambitionierten und Gelegenheitstänzer*innen aus der Zürcher Studierendenschaft einen → BALL-Abend mit Live-Musik und authentischer Ball-Atmosphäre zu bieten. Im Rahmen der umfangreichen Vorbereitungen haben einige Mitglieder des UO Polyphonia eigens Stücke für den Ball arrangiert (→ ARRANGEMENT). Ausserdem wurde für die Orchestermittglieder ein Tanzkurs zur Auffrischung der tänzerischen Fähigkeiten organisiert. [tr]

Gal|lopp Der Galopp ist ein Paartanz, der zu schnellem Zweivierteltakt entweder auf einer Geraden oder im Kreis getanzt wird (→ UMDREHUNGEN). In den 1820er-Jahren in Mode gekommen und teilweise mit Effekten wie Pistolenschüssen oder Korkenknallen versehen, wurde der Galopp um 1830 grösstenteils durch das Schrittschema der Polka ersetzt. [hs]

Holz|blä|ser Man glaubt es fast nicht, aber Querflöten (und Saxophone) gehören tatsächlich zu den Holzblasinstrumenten, auch wenn sie nicht aus Holz bestehen. [me]

In|stru|men|tal|ver|sion Viele Stücke in unserem Programm haben eigentlich einen Gesangstext, wie zum Beispiel der → WALZER aus *Jewgeni Onegin* (→ EUGEN ONEGIN) oder → MANCINI «Moon River». Da die Musik auch ohne Gesang schön ist – das fand immerhin schon Debussy! –, kann man sie aber auch als Instrumentalversionen spielen. [me]



Onegin tanzt mit Olga, links von ihnen der gekränkte Lenski. Illustration von Elena Samokisch-Sudkowskaja zu Puschkins Roman «Jewgeni Onegin» (1833), Ausgabe von 1908.



*Der «Bal classique» der Jungen Münchner Symphoniker, 2014.
Unser Dirigent sitzt in der 1. Geige direkt vor der Harfe!*

sige Programm des Zürcher → FRÜHLINGSBALLS selbst dirigieren würde. Vielen herzlichen Dank an die JMS und ihren Dirigenten Bernhard Koch für die Beratung bei der Programmwahl und das eingerichtete Notenmaterial! [ls]

Kla|vier-Di|rek|ti|ons|stim|me Tanzmusik ist Gebrauchsmusik: Niemand hat Zeit, eine schöne Partitur davon abzuschreiben. Daher sind Noten dafür fast so schwer zu finden, wie das Rheingold zu stehlen ist. Von vielen Werken gibt es für den Dirigenten nur Klavierauszüge (→ ARRANGEMENT) mit ein paar ergänzten Melodielinien, so dass dieser in den Proben keine Ahnung hat, was abgeht. [me]

Lip|pen Die, die so heiss küssen, gehören Franz Lehárs temperamentvoller Titelheldin Giuditta. Doch was nützt's: Die Liebe zu ihrem Octavio ist von kurzer Dauer, und noch beim Wiedersehen nach Jahren lastet die Vergangenheit zu schwer auf den beiden. – Sie dachten, Operetten hätten immer ein Happy End? Lehár hatte irgendwann genug davon, aber seine späten Werke sind trotzdem und erst recht hörenswert. [aw]



*Henry Mancini, Fotografie aus den
1960er-Jahren.*

Man|ci|ni Der amerikanische Komponist Henry Mancini (1924–1994) begann seine musikalische Karriere in einer italienischen Folkloreband und wirkte im Laufe seines Lebens an der Musik zu über 100 Filmen mit. Bekannt ist vor allem «The Pink Panther Theme» (→ PINK PANTHER), aber auch «Moon River» aus dem Film *Breakfast at Tiffany's*. [hs]

Nach|schlä|ge Ein Nachschlag ist ein Ton auf einer unbetonten Zählzeit. Wenn er gespielt wird, ist er nicht das Auffälligste, aber würde er fehlen, würde man sich beim Tanzen ständig auf die Füße treten. Die Ehre, diese Nachschläge zu spielen, gebührt meistens den Bratschen. [me]

Oper Tanzmusik hat in vielfältiger Weise Einzug in die Oper gefunden – nicht nur als Balletteinlage. In der Operette gaben die Modetänze ihrer Zeit – Polka, → WALZER und → GALOPP – den Ton an. Aber auch Arien in ernsten Opern sind oft von Tanzmusik beeinflusst (→

QUANDO M'EN VO)! Das Einbauen eines Tanzes, etwa einer ungarischen Csárdás oder eines deutschen Ländlers, hat so manch einer Opernszene Lokalkolorit verliehen und nicht selten sind Tänze gar integraler Teil der Handlung: So werden bei Mozart während einem Fandango geheime Botschaften ausgetauscht und bei Richard → STRAUSS wird in sieben Schleiern oder sich sogar zu Tode getanzt. Und immer wieder dienen (Masken-)Bälle (→ BALL) als Setting für Intrige, Verführung, Liebe und Mord. [mm]

Pink Panther Die Detektivkomödie «The Pink Panther» kam 1963 in die Kinos. Im Film ist der Panther ein gestohlener Diamant, in seinem Vorspann erschien die rosa Raubkatze als Zeichentrickfigur – und war so beliebt, dass ihr eine eigene Animationsserie gewidmet wurde. Die Titelmusik von → HENRY MANCINI ist bis heute weltweit bekannt. [me]



Der rosarote Panther als Dirigent in der animierten Titelsequenz zum gleichnamigen Film (1963).

Quando m'en vo «Wenn ich allein über die Strasse gehe, bleiben die Leute stehen und bewundern meine Schönheit»: Musetta, die Femme fatale aus Puccinis → OPER *La Bohème*, weiss, wie sie ihren Exfreund zurückgewinnt. Ihr verführerisches Lied à la «I'm sexy and I know it» verdreht Marcello den Kopf; als sie dann noch rasch den aktuellen Verehrer wegschickt, kann sich das Paar in die Arme fallen – zumindest vorübergehend. [aw]

Rosenkavalier Im Wien einer diffusen Vergangenheit soll der junge Graf Octavian bei einer Hochzeit als «Rosenkavalier» agieren und verliebt sich selbst in die Braut. Der Bräutigam singt anzügliche → WALZERliedchen und ist sich nicht zu schade für ein Date mit dem Zimmermädchen, das niemand anderes als der verkleidete Octavian ist. Am Ende kommt das junge Paar zusammen – wer weiss, für wie lange? Eine bittersüsse Komödie über den Lauf der Zeit: entstanden 1910, mit Musik von 1860 in einem Setting von 1740 (→ OPER, STRAUSS). [aw]



Eva von der Osten, die die Rolle des Octavian an der Uraufführung sang, im Kostüm (Szenenbild von 1911). Das Überbringen einer silbernen Rose ist eine fiktive Zeremonie – Librettist Hugo von Hofmannsthal hat sie erfunden!

Strauss Der Wiener Johann Strauss beerbte seinen gleichnamigen Vater als → WALZER-könig, spielte mit seinem Orchester im Park und bei → BÄLLEN auf und schrieb einen Hit nach dem anderen. Für die «Fleissarbeit» wie Instrumentieren und Arrangieren (→ ARRANGEMENT) hatte er Mitarbeiter, darunter seine Brüder Josef und Eduard. Rund 40 Jahre jünger und nicht verwandt ist Richard Strauss, ein waschechter Münchner (→ JUNGE MÜNCHNER SYMPHONIKER) inkl. Bierbrauer-Familie. Neben seiner Tätigkeit als Städtischer Dirigent schrieb er riesige Orchesterwerke, kleinste Lieder und alles dazwischen. Mit Hugo von Hofmannsthal schuf er → OPERN für die beginnende Moderne (→ ROSENKAVALIER).

Walzer von Johann = Spass und Lebensfreude.

Walzer von Richard = «Damals hatten sie noch Spass und Lebensfreude». [aw]

Ti|co-ti|co *Tico-tico no fubá* («Morgenammer [ein Vogel] im Maismehl») wurde 1917 vom Brasilianer Zequinha de Abreu komponiert. Das Stück gehört zum Musikstil des Choro, einer in Rio de Janeiro entstandenen Fusion der Musik der europäischen Kolonialherren und jener ihrer afrikanischen Sklaven. Verschiedene Musiker*innen haben Gesangstexte zu *Tico-tico* gedichtet, die originale Komposition ist jedoch rein instrumental (→ INSTRUMENTALVERSION). [me]

Um|dre|hun|gen Würde man bei allen → WALZERN dieses Programms mittanzen, würde man ungefähr 819 Umdrehungen machen. Die Ausrechnung ist ganz einfach, man sollte bei einem Wiener Walzer innerhalb von zwei Takten eine ganze Umdrehung machen. Zählt man daher alle Takte (mit Wiederholungen und → DAL-SEGNO-Zeichen) zusammen und teilt diese durch zwei, erhält man die Anzahl Drehungen. Beim langsamen Walzer muss man das Ganze durch vier teilen. [me]



Johann (links) und Richard Strauss als Silhouetten in der Sammlung «Dirigenten von Gestern und Heute» des Zeichners Hans Schließmann (1928).

Veláz|quez Die mexikanische Pianistin und Komponistin Consuelo Velázquez schrieb ihren Welthit *Bésame mucho* («Küss mich fest»), als sie noch keine zwanzig war – und, im Kontrast zum Inhalt des Lieds (→ INSTRUMENTALVERSION), noch ungeküst. Ein Leben lang komponierte sie Balladen und Lieder, aber den Erfolg von 1941 sollte kein Song mehr toppen. [aw]



Consuelo Velázquez Mitte
Zwanzig (1940er-Jahre).

Walzer Es gibt zwei gängige Arten des Walzers: den langsamen und den (schnellen) Wiener Walzer. Für den Wiener Walzer gibt es mehrere Entstehungsgeschichten, es steht aber fest, dass er von allen Standardtänzen die längste Tradition hat. Seinen gesellschaftlichen Siegeszug trat er 1815 nach dem Wiener Kongress an (→ BALL). Beim Wiener Walzer waltz man bruchlos über die Tanzfläche, die Paare schwingen dann fast wie ein Perpetuum mobile. Der langsame Walzer (auch English Waltz genannt) entstand um 1920 aus dem Boston, einem Nachläufer des Wiener Walzers. Dieser Walzer hat eine Diagonalstruktur, bei der jeweils bei der Rechts- und Linksdrehung immer nur eine Dreivierteldrehung getanzt wird (→ UMDREHUNGEN). [me]

Xe|ro|phy|ten An diese Pflanzen hat vielleicht Horatio Nicholls bei der Komposition des Stücks «Sahara» gedacht. Sie verfügen über eine Reihe von Anpassungen der Anatomie oder des Stoffwechsels, die das Überleben in besonders trockenen Regionen ermöglichen. Aber es ist auch gut möglich, dass die Fata Morgana einer schönen Frau, die in dem Stück besungen wird (→ INSTRUMENTALVERSION), betörender war. [hs]

Year|ning «Ein neuer Tanz, ein Foxtrott, eroberte sich in jenem Winter die Welt, mit dem Titel «Yearning». Dieser Yearning wurde ein ums andre gespielt und immer neu begehrt, alle waren wir von ihm durchtränkt und berauscht, alle summten wir seine Melodie mit. Ich tanzte ununterbrochen, mit jeder Frau, die mir eben in den Weg lief [...]: von allen entzückt, lachend, glücklich, strahlend [...]. Ach, dachte ich zwischenein, mag mit mir geschehen, was da wolle, einmal bin doch auch ich glücklich gewesen, strahlend, meiner selbst entbunden, [...] ein Kind.» [Hermann Hesse, *Der Steppenwolf*, 1927]

Zau|ber|flö|te Mozarts ebenso berühmtes wie rätselhaftes Singspiel (→ OPER) *Die Zauberflöte* wurde kurz vor seinem Tod 1791 uraufgeführt. Es ist eine Geschichte, in der die Liebe Wind, Wasser und Feuer trotzt und ein Vogelmensch zwar nicht die Weisheit, aber die Glückseligkeit findet. Neben den märchenhaften Elementen finden sich auch Einflüsse des Freimaurertums in der Musik. In der Loge symbolisieren drei Schläge die Beharrlichkeit, das Zutrauen und die Begeisterung – dieses Symbol tritt auch in der Ouvertüre mehrmals auf. [me]

Beiträge von Mara-Sarina Eberhard, Mariella Meier, Tinet Ruch,
Leon Felix Schlagintweit, Hedwig Schultz und Adrienne Walder

1, 2, 3, POLYPHONIA – UNSER ORCHESTER IN ZAHLEN

1 Stuhl ist unserem Dirigenten zum Opfer gefallen (unterdessen haben wir ein richtiges Dirigierpodest!).

3 verschiedene Personen haben Polyphonia an Konzerten dirigiert.

4 Michaels haben im HS19 gleichzeitig bei uns mitgespielt.

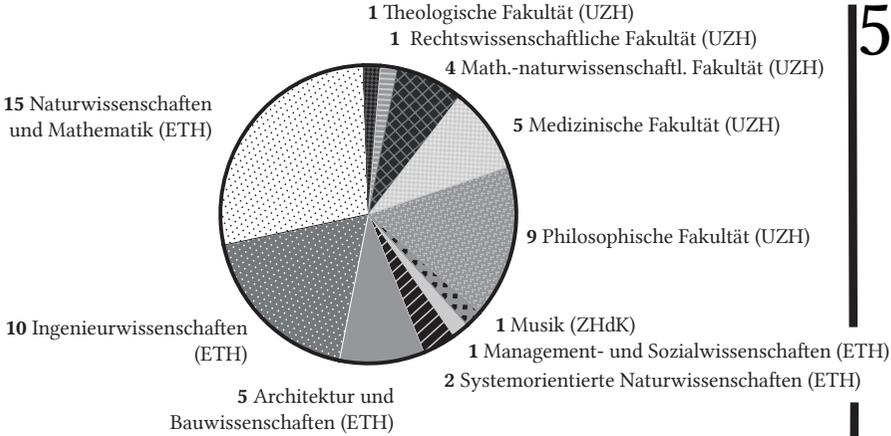
7 Paare haben sich (nach Kenntnis der Redaktion) beim Musizieren in Polyphonia kennengelernt. Drei davon sind noch zusammen.

8 Perkussionist*innen haben seit der Gründung bei uns mitgepaukt und -triangelt.

10 Projekte lang (und so von allen Gründungsmitgliedern am längsten ohne Unterbruch war Simone Bibawi (Kontrabass) dabei).

15

Die Studienrichtungen unserer aktuellen Mitglieder



54 der aktuellen studieren oder einer Zürcher

Die Studienst
aktuellen Mit

30 der aktuellen Mitglieder können nebst ihrem Orchesterinstrument auch Klavier (auf unterschiedlichen Niveaus) spielen.

44 Komponist*innen, bzw. deren Werke, hat Polyphonia schon aufgeführt.

gs-
h)

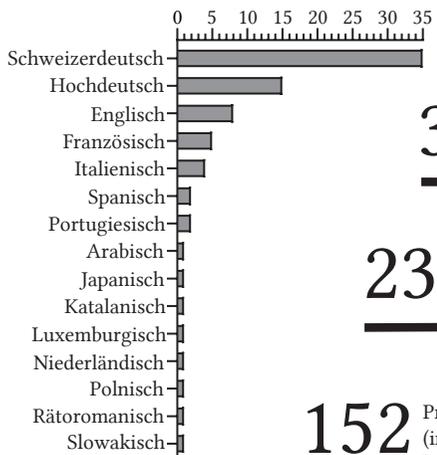


20 Jahre alt ist unser aktuell jüngstes Mitglied.

23 -mal hat Polyphonia (inklusive heute) vor Publikum gespielt.

26 Musikbegeisterte sind 2015 im ersten Projekt des «Zürcher Studentenorchesters» aufgetreten.

verschiedene Sprachen sprechen unsere aktuellen Mitglieder seit Kindheit:



332 Plastikbecher befinden sich seit 2018 im unserem Schliessfach im Hauptgebäude der UZH.

Mitglieder arbeiten an Hochschule.

236 Menschen haben zusammengerechnet jemals bei Polyphonia mitmusiziert!

ufen unserer Mitglieder

- 1 Postdoc
- 10 PhD
- 19 Master
- 24 Bachelor

152 Programmheftseiten sind (inklusive diesen hier) bereits geschrieben worden.

63 Musikbegeisterte spielen bei unserem aktuellen Programm mit.

70 Lenze zählt unser aktuell ältestes Mitglied.

73 verschiedene 1. und 2. Geigen haben zusammengezählt seit Gründung bei Polyphonia mitgespielt.

78 Monate und sieben Wochen liegt der allererste Auftritt des Orchesters zurück.

ANNA GITSCHTHALER

Die österreichische Sopranistin Anna Gitschthaler schloss im Juni 2019 ihr Masterstudium an der Zürcher Hochschule der Künste mit Auszeichnung ab. Aktuell setzt sie ihre Ausbildung bei Sandra Trattnigg (diemasterclass) in Zürich fort; im Jahr 2021 erhielt sie dafür ein Stipendium der Thyll Stiftung. Wichtige Impulse erhielt sie in Meisterkursen mit Thomas Hampson, Magreet Honig, Joseph Breinl und Brigitte Fassbaender.

Anna Gitschthaler tritt regelmässig als Konzertsolistin in der Schweiz auf und gastiert auch in Frankreich, Österreich, Italien und Deutschland. Im März 2022 trat sie mit der Kantorei Zürcher Oberland in Haydns *Schöpfung* auf; bereits 2020 sang sie mit demselben Ensemble die Sopranpartie in Dvořáks *Stabat mater*. Sie konzipiert viele eigene Konzertprogramme und produziert audiovisuelle Formate, die sie u.a. auf YouTube veröffentlicht.

Im Opernfach betätigte sich Anna Gitschthaler bereits während ihres Studiums, wo ihre Eigenproduktion von Mozarts *Schauspieldirektor* mit dem Förderpreis der ZHdK ausgezeichnet wurde. Seither stand sie in mehreren Produktionen auf der Bühne der Free Opera Company und war im Rahmen der Lotte Lehmann Akademie Perleberg 2020 in einer szenischen Operngala zu sehen.

Mit dem UO Polyphonia Zürich ist Anna Gitschthaler bereits im Dezember 2019 mit Liedern von Gustav Mahler aufgetreten.

<https://annagitschthaler.com>



LEON FELIX SCHLAGINTWEIT

Leon Felix Schlagintweit wurde 1996 in Starnberg bei München geboren. Seinen ersten Violinunterricht erhielt er im Alter von fünf Jahren, ein Jahr später den ersten Klavierunterricht. Seither musiziert er auf beiden Instrumenten gleichermaßen solistisch wie kammermusikalisch. Zu seinen Violinlehrern gehörten Michael Friedrich (Mitglied im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks), Manuel Oswald und Stefan Tarara. Als Geiger war er zudem Mitglied in verschiedenen Orchestern. Dazu gehören etwa die Jungen Münchner Symphoniker, das Symphonieorchester der Studienstiftung des deutschen Volkes, das Akademische Orchester Zürich sowie das Jugendorchester Thurgau.

Selber zu dirigieren begann er 2015 im Zuge der Gründung des Universitätsorchesters Polyphonia Zürich, das er mit Ausnahme der zwei Projekte im Jahr 2018 immer geleitet hat. Er nahm Dirigierunterricht u.a. bei Nil Venditti, Delyana Lazarova und Francesco Cagnasso und absolvierte einen Meisterkurs bei Prof. Nicolás Pasquet. Anfang 2020 war er Hospitant an der Norwegischen Oper in Oslo bei einer Produktion von Tschaikowskys *Jewgeni Onegin* (Dirigent: Lothar Koenigs).

Leon Felix Schlagintweit schliesst im Sommer 2022 seinen Master an der ETH Zürich ab und wird anschliessend ein Musikstudium aufnehmen.



UNIVERSITÄTSORCHESTER POLYPHONIA ZÜRICH

Das Universitätsorchester Polyphonia Zürich wurde 2015 von einer Gruppe Studierender ins Leben gerufen, die eine Alternative zu den bestehenden, vollbesetzten Zürcher Studierendenorchestern suchten. Ziel des neu gegründeten Orchesters unter der Leitung von Leon Felix Schlagintweit war das regelmässige Musizieren ohne grossen Leistungsdruck, aber durchaus mit musikalischen Ansprüchen. Die Idee stiess auf Anklang, und so bereichert das UO Polyphonia seither die universitäre Musikszene und präsentiert am Ende jedes Semesters ein Konzertprogramm mit Werken aus Klassik und Romantik. Für seinen Auftritt am Zürcher Frühlingsball hat das Orchester diesen Horizont erweitert und auch Unterhaltungsmusik des 20. Jahrhunderts einstudiert. Eine enge Zusammenarbeit verbindet das Universitätsorchester Polyphonia Zürich mit der katholischen Hochschulgemeinde aki.



UNIVERSITÄTSORCHESTER
Polyphonia
ZÜRICH

BESETZUNG

Violine I Hannah Bertschi *Konzertmeisterin*, Anas Barakat, Marissa Bortlik, Paul Froese, Denis Mikhaylov, Veronika Oehl, Ricardo Peres, Pauline Pfister, Hedwig Schultz, Samuel Tobler, Emil Waskoenig

Violine II Viviane Hirschi *Stimmführung*, Basil Amrein, Saskia Bleiker, Michael Fried, Rebecca Geilenkirchen, Amelia Hubmann, Laura Kliestenec, Esmeralda Lamia, Angelina Manhart, Mariella Meier, Linda Wilhelm

Viola Julian Haas *Stimmführung*, Salome Berz, Mara-Sarina Eberhard, Daniel Hofer, Irina Largey, Midori Pittini, Hannah Price, Anja Zahner

Violoncello Adrienne Walder *Stimmführung*, Oliver Boolakee, Carolina Ingold, Anna Jerusalem, Anina Lehmann, Barbara Schneider, Lisa Schwarz, Annina Stuber

Kontrabass Lorraine Lambert *Stimmführung*, Tinet Ruch, Cosima Ruzzo, Cyrill Steinebrunner

Flöte Fabienne Wiederkehr, Martina Cívico Ramos

Piccolo Chantal Gautschi

Oboe Jan Steiner, Paulo Sepúlveda

Klarinette Marco Gaulke, Noel Treffinger

Fagott Michael Reichert, Théophile Messin-Roizard

Horn Emanuel Pestalozzi, Iseult Holman, Sarah Song, Reto Fritsche

Trompete Elwin Stephan, Aurélien Borgeaud

Posaune Carl von Holly, Gabriel Dettling

Pauke & Schlagwerk Josua Dill, Martin Franckié, Jasmin Kesselring

Harfe Carina Hausladen

Änderungen vorbehalten.

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND UNTERSTÜTZERN

Das Universitätsorchester Polyphonia Zürich dankt von Herzen allen unten genannten Unterstützern. Sie ermöglichen mit ihrer Spende unser kulturelles Engagement. So konnten wir das zurückliegende Projekt und das Konzert mit Begeisterung und Enthusiasmus realisieren.

Egon-und-Ingrid-
Hug-Stiftung



Verband der Studierenden
der Universität Zürich **VSUZH**



Stiftung
Melinda Esterházy de Galantha

Elisabeth
Weber
Stiftung

UZH alumni

GEGRÜNDET 1883 ALS
ZÜRCHER HOCHSCHULVEREIN



Universität
Zürich ^{UZH}

GEORG UND BERTHA
SCHWYZER-WINIKER
STIFTUNG

voeth **Organisation**
Verband der
Studierenden
an der ETH



Ein besonderer Dank gilt dem aki, dem Haus der katholischen Hochschulgemeinde Zürich: Zwischen 2015 und 2021 durften wir die Räumlichkeiten des aki regelmässig als Probeort benutzen – eine Existenzgrundlage, für deren Bereitstellung das aki nie einen Rappen von uns verlangte. Wir wünschen dem aki gutes Gelingen für die Renovation und freuen uns sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit!

WOLLEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN?

Erfreulicherweise durfte unser Orchester im Herbst 2021 nach anderthalb Jahren kammermusikalischer Tätigkeit wieder zu alter, sinfonischer Grösse zurück finden. Mit der erneuten Aufnahme aufwändigerer Projekte sind wir auch wieder mit Materialkosten, Instrumentenmieten und -transporten, Mieten der Konzertsäle, Aufwandsentschädigungen und Kosten für Drucksachen konfrontiert.

Bitte helfen Sie uns, die zukünftigen Projekte des Universitätsorchesters Polyphonia Zürich zu verwirklichen: mit einer Spende nach dem Konzert, oder wenden Sie sich direkt an unser Sponsoring-Team (sponsoring@polyphonia.ch).

Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung!

Tinet Ruch

Midori Pittini

Michael Fried



Präsident

Quästorin

Sponsoring

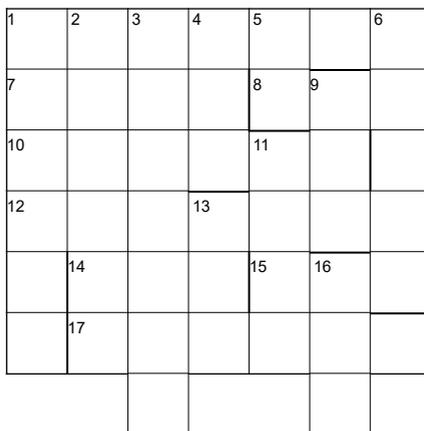
Zürcher Kantonalbank
Universitätsorchester Polyphonia Zürich
IBAN: CH29 0070 0110 0065 8386 7



Polyphonia spielt auf! Eine Impression vom Zürcher Frühlingsball am 7. Mai 2022.

KREUZWORTRÄTSEL

Vertreiben Sie sich die Pause oder den Heimweg und testen Ihr Allgemein- sowie musik- und polyphoniaspezifisches Wissen!



Waagrecht

- 1** Vorname von Puschkins und Tschaikowskys Titelaitheld
7 Laut Debussy eine hübsche Unterhaltung, die ohne den ganzen Gesang noch besser wäre
8 Die schöne blaue Donau fließt wie jeder Fluss durch eines
10 Medizinischer Blutegel
12 Ein gut destillierter Retsina ist buchstäblich so
14 Drittel eines Latin-Tanzes
15 Wasserfilterhaus ist ein bunter Vogel
17 Wurde früher gern auf Bällen eingefädelt

Senkrecht

- 1** Vorname der zwei Walzersträusse
2 Wagnersche Klänge, Brechtsches Theater
3 War bei Goethe jung und leidend
4 Das unverbesserliche Ich
5 Ausserirdischer mit Fingertelefon
6 Vorname der Tonhalle-Intendantin
9 Institut im 16 senkrecht
11 Eröffnet britische Briefe
13 Italienischer Rundfunk
16 In diesem Unigebäude probt Polyphonia zurzeit

Die Lösung finden Sie auf: www.polyphonia.ch/loesung

UNIVERSITÄTSORCHESTER POLYPHONIA ZÜRICH

Präsident: Tinet Ruch

Vizepräsident / Proben: Julian Haas

Probenlogistik / Webmaster: Linda Wilhelm

Besetzung Streicher: Anina Lehmann

Besetzung Bläser: Marco Gaulke

Finanzen: Midori Pittini

Werbung: Paul Froese

Dirigent: Leon Felix Schlagintweit

Sponsoring: Michael Fried

Programmheftredaktion: Adrienne Walder, Mariella Meier

Revisorin: Adrienne Walder

Zürcher Kantonalbank: IBAN CH29 0070 0110 0065 8386 7

Für Ihren Unterstützungsbeitrag sind wir sehr dankbar.

www.polyphonia.ch

Impressum

Redaktion: Adrienne Walder, Mariella Meier

Grafik: Mariella Meier, Joel Schmitz; Franca Fay Zanetti (Umschlag)

Texte: Mara-Sarina Eberhard [me], Mariella Meier [mm], Tinet Ruch [tr], Leon Felix Schlagintweit [ls], Hedwig Schultz [hs], Adrienne Walder [aw]; Text «Yearning» zitiert aus: Hermann Hesse, Der Steppenwolf, Suhrkamp 2012, S. 217f.; Biographien: Adrienne Walder; Kreuzworträtsel: Ella Eloquentia.

Bilder: Wikimedia Commons (Hofball, Dal Segno, Onegin, Johann und Richard Strauss); bal-classique.de (Junge Münchner Symphoniker); henrymancini.com (Mancini); © DePatie-Freleng Enterprises (Pink Panther); Sammlung Manskopf der Universität Frankfurt, manskopf.uni-frankfurt.de (Rosenkavalier); IMDb.com (Velázquez); © Rolf Häfliger (Simone Bibawi); © #diemasterclass (Anna Gitschthaler); © Lea Meyer (Leon Felix Schlagintweit); © Sebastián Guerrero (Logo Polyphonia); © Annina Moser (Frühlingsball); Archiv Universitätsorchester Polyphonia Zürich.

SAVE THE DATE – WINTERKONZERTE

Freitag, 16. Dezember 2022

19.30 Uhr, KOL-Aula Universität Zürich

Ein zweiter Konzerttermin ist in Planung.

Das Programm wird später bekanntgegeben.